

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 218.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Donnerstag, den 19. September

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Auk- und Brennholz-Auktion auf Niederwaldburger Revier.

Im Gasthofs „zum Schönburger Hof“ in Waldenburg sollen  
Mittwoch, den 25. September 1895,

von früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an,

die im Forst, Eichlaube, Raundorf, Gallenberger Holz und Park  
aufbereiteten Hölzer und zwar:

235 fichtene und 67 kieferne Stämme von 10—15 cm Mittelstärke,  
98 " " 46 " " " 16—22 " "

29 fichtene und 8 kieferne Stämme von 23—29 cm Mittelstärke,  
2 " " 1 " " " 30—36 " "  
3 " " 1 " " " 37—43 " "  
2 " " 1 " " " 44—52 " "  
6 " " 1 kieferner Klotz " 16—22 " Oberstärke,  
4 " " 1 " " " 23—29 " "  
— " " 2 birken Klotzer " 23—29 " "  
3 " " — " " " 30—36 " "  
4 " " — " " " 37—43 " "  
210 Stück Nadelholzstangen " " 5—15 " Unterstärke,  
meißbietend unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.  
Fürstliche Forstverwaltung Niederwaldburg.

#### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 18. Sept. Der heutige Tag war nach Fall der stärkste kritische Tag in diesem Jahre. Außer allgemeiner Trübung und geringen Niederschlägen war jedoch nichts Besonderes zu spüren. Außerdem verzeichnet der Kalender eine Sonnenfinsternis am heutigen Tage, die jedoch in Europa nicht sichtbar ist.

— Ueber die jüngst in Sachsen stattgefundenen Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer wird aus Chemnitz geschrieben: Man kann kaum annehmen, daß es den Handwerkern mit ihrem lauten Ruf nach erweiterten Rechten wirklich ernst ist, wenn man sieht, wie wenig sie sich um die in Sachsen bereits verlehnen wertvollen Rechte kümmern und wie wenig sie von ihnen Gebrauch machen. Neben den Handelskammern bestehen bei uns schon längst Gewerbekammern, zu denen jeder Handwerker und Kleingewerbetreibende, sobald sein Einkommen nicht unter 600 Mk. beträgt, stimmberechtigt und wählbar ist, für die aber auch jeder Gewerbetreibende dieser Art beitragspflichtig ist. Nun zeigt die Erfahrung seit Jahren, daß die Leute ruhig ihre Beiträge zur Gewerbekammer mit ihren Steuern entrichten, daß es jedoch immer besonderer Anregungen und Anstrengungen bedarf, um wenigstens eine kleine Zahl Stimmberechtigter zu den erforderlichen Gewerkekammern aufzubringen. Hier zählt man rund 5500 kleine Gewerbetreibende, die zur Gewerbekammer beitragspflichtig und stimmberechtigt sind; von diesen haben, obgleich hier die Agitation unter den Handwerkern besonders eifrig betrieben wird, diesmal nur 37 ihr Stimmrecht ausgeübt, also noch lange nicht ein Prozent der Wähler! Anderwärts macht man dieselben Erfahrungen. In einer größeren Mittelstadt ist es vorgekommen, daß das dort wohnende Gewerkekammermitglied der einzige Wähler war, der an der Urne erschien! Und doch können die Gewerbekammern den Kleingewerbetreibenden nicht minder gute Dienste leisten, wie die Handelskammern dem Handelsstande und den Großgewerbetreibenden.

— Dresden, 17. Sept. Die am Donnerstag in der Nähe des Berliner Bahnhofes hier stattfindende Massenspeisung der aus dem Manöver zurückkehrenden Truppen der 24. und 47. Infanteriedivision dürfte einen großen Umfang annehmen. Die Zahl der zu speisenden Mannschaften beträgt nahezu 7000, die ungefähr 200 Offiziere nicht gerechnet. Es kommen in Betracht die Regimenter Nr. 104 (Chemnitz), Nr. 106, 107 und 134 (Leipzig), Nr. 133 (Zwickau), Nr. 139 (Döbeln), sowie das Jägerbataillon Nr. 15 (Wurzen). Ueber die Teilnahme des Jägerbataillons Nr. 12 (Freiberg) ist noch nichts Näheres bekannt. Für die Speisung sind an Baulichkeiten bereits errichtet: eine Offiziersküche nebst kaltem Buffet, die Bierauschankhalle, ferner zwei Speisegänge für Offiziere, eine Mannschafstische, in der 10 Kessel, je 700 Liter fassend, aufgestellt sind. Entlang der Hamburgerstraße werden 6 Zelte, bezw. Baracken errichtet, von denen vier je 260 Mann Stützraum gewähren, während zwei für je 90 Mann (Chargen) berechnet sind. An Fleisch sind 40 Zentner Rindfleisch zu liefern, zu dem das Kgl.

Proviantamt noch 20 Zentner Konserven liefert. Das Ganze ist eine militärische Übung, wie sie in dieser Ausdehnung in Sachsen bisher noch nicht vorgekommen ist. Die Eisenbahnverwaltung trifft durch Anfahren von Bezziglen schon jetzt Vorkehrungen, um die Truppenmassen zu bewältigen. Die gesamte Speisung ist dem Restaurateur des Berliner Bahnhofes übertragen.

— Leipzig, 16. Sept. Heute vormittag wurden im neuen Reichsgerichtsgebäude die ersten Sitzungen abgehalten; eine besondere Feierlichkeit fand dabei nicht statt. Reichsgerichtspräsident von Deßloch wohnte sowohl der ersten Sitzung des Strafensatz, als auch den beiden Zivilsenatsitzungen zeitweilig bei.

— In Leipzig wurde im Juli d. J. durch einen unglücklichen Zufall ein Menschenleben vernichtet. Eine Waschfrau, die in einem Mietshaus vier Treppen hoch wohnt, hatte Blumenstöcke vor's Fenster gestellt, diese aber nicht durch einen Eisenstab befestigt, wie es die Polizeivorschrift vorschreibt, und trug die Schuld daran, daß einer der Blumenstöcke auf die Straße und einem gerade vorübergehenden Schulmädchen auf den Kopf fiel, so daß dieses bewußtlos zusammenbrach. Es hatte einen Schädelbruch erlitten und starb kurze Zeit nach dem Unfälle. Die Waschfrau erhielt für ihre Unvorsichtigkeit drei Monate Gefängnis.

— Mückern, 17. Sept. Ein Raubanfall wurde am Sonntag abend auf der Straße von Lindenthal nach Mückern verübt. In später Abendstunde wurde der Lehrer Fr. aus Lindenthal, z. B. Soldat der Lehrerkompanie zu Mückern, von zwei ihm unbekanntem Strolchen überfallen. Während der eine nach dem Seitengewehr griff, faßte der andere ihn bei der Kehle mit den Worten: „Du Hund, Du Dreckschneise, gib Dein Geld und Deine Zippe (Uhr) raus“. Fr. sah sich genötigt, sein Seitengewehr zu ziehen und die Freiheit des einen (der andere war bereits entflohen) mit ein paar tüchtigen Schlägen zu belohnen, sodas auch dieser sich zurückzog. Wie aus den Blutflecken am Seitengewehr zu sehen war, ist der freche Patron nicht ohne Strafe davongekommen. Die Untersuchung von Seiten der Militär- und Polizeibehörde ist bereits im Gange.

— Oberlungwitz. Der hiesige Garten- und Obstbauverein beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Obstausstellung zu veranstalten. Sie findet am Ende dieses Monats, am 29. und 30. Sept. in Drechsler's Restaurant statt.

— Deßnitz, 16. Sept. Mit welchen Widerwärtigkeiten unsere Waidmänner oft zu kämpfen haben, beweist wieder einmal folgendes Vorkommnis auf Unterwärschnitzer Revier. Der Pächter desselben, Herr Holzhändler Thimmmer-Estertal, hatte dieser Tage einen teuren Jagdhund mit auf die Hühnerjagd genommen. Das sonst recht muntere Tier zeigte jedoch bald Unlust in der Ausübung seiner Pflichten, legte sich und verendete bald darauf. Die Sektion des Tieres ergab, daß es mit Arsenik vergiftete Leberwurst gefressen hatte; zweifellos hatte es derselbe auf der Suche im Reviere gefunden, und ebenso zweifellos ist es, daß die vergifteten Wursthüde von ruchloser Hand einer rachsüchtigen Person in dem Revier ausgestreut worden sind, um dem

Jagdpädter und seinen Gästen die Jagd zu verleißen. Ein zweiter Hund wurde, da man sofort Gegenmittel anwendete, gerettet.

— In Mittweida war der in der Aktienweberei beschäftigt gewesene, ca. 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Richter am Sonntag abend in der Restauration „zur Hoffnung“ mit seinem früheren Quartierwirt, Kordmacher Pannier, zusammengetroffen. Richter, der seither beabsichtigte, mit der Tochter des letzteren die Ehe einzugehen, die Einwilligung aber von dem Vater nicht erhielt, benutzte die Zusammenkunft mit P. zu Streitigkeiten, welcher sich P. aber durch Verlassen des Lokals zu entziehen suchte. R., welcher als sehr jähzornig geschildert wird, fing darauf Händelein mit einem Fabrikarbeiter an, dem R., als er in der Hausthür stand, durch die Gaststübenthür zurief: „Dich erschieß ich“. Der an dem Thürgerüst lehrende Fabrikarbeiter antwortete: „Da schieß nur“. Sofort feuerte R. fünf Schüsse durch die offene Thür, wovon eine Kugel einen am Buffet stehenden Gast in den rechten Oberarm, eine zweite Kugel einen anderen Gast in das Gesicht traf, eine dritte Kugel über den Kopf eines Spielers durch den Glasverschlag, eine vierte Kugel in das Thürgerüst und die fünfte Kugel in die Wand einschlug. Die beiden Verwundeten sind zum Glück nicht bedenklich verletzt. Der Thäter ergriff hierauf die Flucht. Montag früh, als die Tochter Pannier's auf dem Wege nach Badol's Webfabrik war, stellte sich R., der sie aufgelauert hatte, in den Weg, warf sie zu Boden und brachte ihr drei Messerstiche, die glücklicherweise auch nicht lebensgefährlich sein sollen, in den Rücken bei. Dazu kommenden Arbeitern, welche R. festnehmen wollten, streckte R. den Revolver vor, infolgedessen war es ihm abermals möglich, zu entkommen. R. ist ein kleiner unansehnlicher Mensch; die Polizei konnte ihn leider noch nicht erwischen.

— Annaberg, 16. Sept. Ein wackerer Veteran aus dem siebziger Feldzuge ist dieser Tage zur großen Armee abberufen worden. Der Bewährte, gelehrter Schornsteinfeger, namens Oswald Preffe, diente im Jägerbataillon Nr. 12 und geriet in der Schlacht bei Sedan am 1. Sept. in ein Mitrailleurfeuer. Die Kugeln, die in seinen Körper drangen, zerschmetterten ihm u. a. den rechten Oberarm, 4 bis 6 Stück konnten aus seinem Körper gar nicht entfernt werden und hat er dieselben mit in das Grab genommen. Vor ungefähr Jahresfrist wurde ihm durch eine schwere Operation noch eine bei Sedan erhaltene Kugel aus dem Unterleib entfernt.

— In Hellenorf wurde der Wirtschaftsbefitzer Nische, welcher mit landwirtschaftlichen Arbeiten auf dem Felde beschäftigt war, vom Drucke des Blutes von seinem Geschirr weg in den Chauffeegraben geworfen und betäubt aufgehoben. Wiewohl er sich etwas wieder erholt hat, ist eine Lähmung im Rücken geblieben. Der Blitz fuhr etwa drei Meter vor dem Wagen in das Erdreich und wühlte den Boden auf.

— Bad Elster, 17. Sept. Eine dem Gastwirt Thierlich in Raunergrund gehörige Tigerbogge wandte sich in kurzem Zwischenraum zweimal ohne ersichtlichen Grund gegen den eigenen Herrn und verlegte denselben durch Bisse lebensgefährlich, fiel auch zwei erwachsene Kinder Thierlich's an, bis es